

Heute:

REISE

Urlaubsmesse lockt wieder nach Leipzig

DESSAU

Berliner will neue Fabrik bauen

Seite 7

DESSAU

Schüler machen Zeitsprünge

Seite 9

DESSAU

Trainer Subselbst mit e

Berliner Firma baut auf dem Flugplatz

Wirtschaft: Neue Perspektive für Dessauer Geräteindustrie

Von unserem Redakteur
THOMAS STEINBERG

Dessau/MZ. Nach einem jahrelangen Leidensweg des einstigen Gasgerätewerks Dessau zeichnet sich jetzt für einen Teil des verbliebenen Unternehmens eine Wende zum Guten ab. Der gesamte Schaltschrankbau, erst vor sieben Jahren in das Produktionsprogramm aufgenommen, wird an die Berliner Geyer-Gruppe verkauft. Damit hat Insolvenzverwalter Joachim Voigt, der die Geschicke der Dessauer Geräteindustrie seit fünf Jahren maßgeblich beeinflusst, einen ersten nachhaltigen Erfolg verbuchen können: Geyer wird zehn Millionen

Euro in eine neue Produktionsstätte auf dem Flugplatz investieren und 40 Mitarbeiter übernehmen. Das neue Firmenschild ist schon angebracht: Dessauer Schaltschrank- und Gehäusetechnik.

„Vielleicht kleben wir sogar ‚Made in East Germany‘ hinein.“

NORBERT GEYER
GESCHÄFTSFÜHRER

Möglich wurde die Teil-Rettung nur in einem engen Zusammenspiel zwischen Geschäftsführung, Betriebsrat und Insolvenzverwal-

ter. „Wir hatten drei Privatisierungen hinter uns“, erinnert sich Betriebsratsvorsitzender Horst Andrä an viele schlechte Erfahrungen, der - höchst ungewöhnlich in solchen Fällen - beim Pressegespräch zugehen war. Als 1999 Insolvenz angemeldet wurde, hatten die Verbindlichkeiten einen „höheren zweistelligen Millionenbereich“ (Voigt) erreicht. Eine seiner ersten Maßnahmen: Die verbliebene Belegschaft von 220 auf 104 Mitarbeiter herunterzufahren. Der Betriebsrat zog im Interesse der verbleibenden Jobs mit. Wer blieb, musste auf Gehaltszuwächse und Zulagen verzichten, mehr arbeiten. Die Gewerkschaft wollte das nicht hinnehmen. Andrä: „Wir haben mit ihr gebrochen.“

Obwohl sich seither die wirtschaftlichen Kennziffern verbessert haben - allein die Exportquote stieg von 0,1 auf 15 Prozent - reichen die nicht aus, um der Geräteindustrie ein dauerhaftes Überleben zu sichern. Für den Schaltschrankbau scheint sich dies mit der Übernahme durch den Berliner Mittelständler Norbert Geyer zu ändern. Er bot auf eine europaweite Ausschreibung die besten Konditionen, was notwendig war, um sich keinen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen, der die Rückforderung zu Unrecht ausgereicherter EU-Subventionen in den 90er Jahren nach sich gezogen hätte.

In Deutschland zu produzieren und nicht zum Beispiel in Polen, die

GEYER-GRUPPE

Das Profil

Unter dem Dach der Geyer-Holding sind drei Firmen vereinigt: System Engineering GmbH, W. Stephan Schweißtechnik GmbH und Geyer Umformtechnik GmbH. Alle sind in Berlin ansässig, wo das Unternehmen auch 1945 gegründet wurde.

Geyer ist ein Zulieferer für teils namhafte Industrieunternehmen und hat rund 400 Kunden in der Kartei. Geliefert werden Stanzteile ebenso wie ganze Baugruppen.

Auf die soziale Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern wird Wert gelegt. Derzeit beschäftigt Geyer 160 Menschen. In Dessau soll die Mitarbeiterzahl mittelfristig auf 80 ansteigen.

Schaltschränke als „Dessauer“ zu vermarkten („vielleicht kleben wir sogar ‚Made in East Germany‘ hinein“) ist für Norbert Geyer ebenso eine emotionale Angelegenheit wie nüchternes Kalkül: dem Branchenführer könne man nicht mit Masse paroli bieten, sondern mit flexiblen, den Kundenwünschen genau angepassten Lösungen. Um die garantieren zu können, benötigt Geyer kurze Informationswege, unterschiedliche Kulturen bei Investitionen im Ausland würden die nur verlängern. Geyer sagte, anfänglich sei sein Interesse auf Skepsis gestoßen, nicht nur OB Hans-Georg Otto habe zunächst einen Abwickler in ihm vermutet. Schließlich habe die Stadt die Anstellung hervorragend unterstützt, ohne sich aufzudrängen.

Mit dem Bau der neuen Produktionsanlage solle „nach der Eiszeit“ begonnen werden. Etwa in einem Jahr soll die neue Fabrik stehen.



Geschäftsführer und Käufer Norbert Geyer von der Geyer-Gruppe während der gestrigen Pressekonferenz.

MZ-Foto: Lutz Sebastian